

# Abenteuer Afrika

Reisetagebuch von Sylvia Vogel und Charly Julier ([www.4x4expedition.com](http://www.4x4expedition.com))

---



## Spanien

Samstag, 11.12.2004

### **Lange Strecke durch Spanien**

So fuhren wir die langweilige Strecke am Stück runter bis nach Gandia. Wir wollten dort auf einen Campingplatz, denn so eine warme Dusche wäre nicht schlecht. Zwischen den hässlichen Hochhäusern fanden wir auch ein Schild: "Camping Naranja". Super nichts wie hin! Nach einigem Gekurve und hin und her hatten wir dann tatsächlich ausserhalb zwischen Mandarinenplantagen den Campingplatz gefunden. Leider geschlossen.

Also zurück auf die Nationalstrasse, inzwischen war es schon 23 Uhr und wir schon ziemlich müde. Wir fuhren noch durch einige Dörfer mit diversen Schildern die zu einem der vielen Campings führen sollten, aber keiner dieser komischen Campings war auffindbar. Endlich, nach weiterem hin und her Gekurve haben wir in Oliva den EuroPark Camping gefunden. OFFEN!

Zuerst musste ich den Nachtwächter durch mehrmaliges energisches Klopfen aufwecken, um nach einem Platz für diese Nacht zu fragen. Als erstes gingen wir dann zum Strand und etwas Seeluft zu schnuppern. Anschliessend wollten wir in dem gutbesuchten Restaurant noch eine Kleinigkeit essen. Leider war es eine geschlossene Gesellschaft und wir hatten keine Chance etwas zu essen dort. Also gab es wieder Brot und Käse, denn zum Kochen war ich zu müde.

Sonntag, 12.12.2004

### **Mandarinenklau ohne schlechtes Gewissen**

Es hat ziemlich heftig geregnet in der Nacht, aber am Morgen hatten wir schon wieder Sonnenschein und so konnten wir im T-Shirt zum Duschen gehen. Herrlich! Die Dusche tat gut und nach einem ordentlichen Frühstück packten wir unsere Sachen zusammen. Wir haben 23,75 Euro für die Nacht bezahlt. Schon etwas teuer für das, dass wir im eigenen Häuschen übernachteten und nur einen ebenen Platz zum Schlafen und eine warme Dusche am Morgen wollten. Was soll's - weiter geht's. Auf unserem Weg zur Autobahn konnten wir der Versuchung nicht widerstehen und klauten ein paar Mandarinen. So frisch hatten wir noch keine Mandarinen gegessen. Die ersten Zwei waren saftig und süss, aber dann kam die Strafe - die Nächste war so sauer, dass uns jeder weitere Mandarinenklau verging.

Auf der Autobahn fuhren wir weiter über Murcia nach Andra. Unterwegs mussten wir die Dieselleitung umhängen, da wir Diesel verloren. Wir hatten diese wegen der Standheizung mal geändert, welche dann aber trotzdem nicht funktionierte. Dabei haben wir bemerkt, dass auch noch die Schrauben

in der unteren Türangel nicht halten. Diesen waren leider zu kurz und hatten den Ewigen. Dies haben wir aber erst heute entdeckt, schnell wurde auch dieses Problem behoben und es konnte weitergehen.

Wir fuhren weiter auf der Autobahn bis nach Adra. Dort fuhren wir auf die Nationalstrasse um ein gemütliches Plätzchen für die Nacht zu finden. Die Küste ist recht steil dort und so fuhren wir noch ein Stück in der Dunkelheit. Kurz vor Motril fanden wir einen hübschen kleinen Campingplatz in La Mamola. Wir übernachteten auf dem Camping Castillo de Baños und bezahlten 16 Euro für die Nacht. Es war herrlich lauwarm und der Strand war auch gleich nebenan. Wir hörten die ganze Nacht die sanften Wellen gegen den Strand schlagen. Zum Abendessen machte ich Ravioli mit Tomatensosse, Buitoni aus Frankreich lässt grüssen. Wir sahen noch einen ausgebauten Landrover mit der Aufschrift Kiwi-Rover mit dem offensichtlich Neuseeländer unterwegs sind, doch leider haben wir dessen Besitzer nicht getroffen.

Montag, 13.12.2004

### ***Enttäuschung in Gibraltar***

Wir hatten gut geschlafen und nach einem guten Frühstück ging es weiter nach Süden. Wir fuhren auf der Autobahn bis nach Marbella und fuhren dort ab um etwas einzukaufen. Die Stadt ist sehr grün und es gibt viele schöne tropische Pflanzen. Das Brot war noch warm und so verschlangen wir dies noch auch auf dem Parkplatz. Ansonsten ist Marbella eher ein Ort für die Schönen und Reichen, so ganz nebenbei kann man da auch noch seinen neuen Porsche kaufen. Man gönnt sich ja sonst nichts.

Ich wollte dann unbedingt noch einen Stopp machen in Gibraltar, um die Affen auf dem Upper Rock zu sehen. Schon beim Grenzübergang wurden wir informiert, dass es keinen Campingplatz in Gibraltar gibt und wir deshalb auch nicht übernachten könnten. Ja, ja - ich will ja nur die Affen sehen war meine Antwort. Wir fanden den Weg durch die engen Strassen und folgten der sehr engen und sehr, sehr steilen Strasse zum Upper Rock. Als wir jedoch fast oben angekommen waren, sagte man uns, dass wir da nicht hoch dürfen, weil wir ein Wohnmobil fahren. Ich erklärte zwar das dies eigentlich ein Pick-up sei, wir nur einen kleinen Aufbau haben und wir mit dem 4x4 keine Probleme hätten die enge steile Strasse hoch zu kommen. Der Typ war jedoch unerbittlich und alles nützte nichts, wir mussten ohne die Affen zu sehen wieder runter vom Berg. Wäre es nicht so spät gewesen, dann hätten wir auch mit der Gondel noch hochfahren können. Aber da war ich schon sauer und wollte die Affen gar nicht mehr sehen. Es wäre wirklich nicht mehr weit zu den Affen gewesen. OK - in Afrika sehe ich sicher auch noch mehr als genügend Affen. Nach Gibraltar kamen wir easy rein, aber wieder rausfahren ist eine andere Sache. Es kaufen viele Spanier zollfrei ein, dazu kam noch der Abendverkehr und so standen wir in der 4er-Kolone und warteten bis wir endlich wieder raus durften.

### ***Südlichster Punkt Spanien's***

Wir fuhren direkt weiter nach Algeciras. Der Weg zur Fähre ist bestens ausgeschildert und nicht zu verfehlen. Immer dem Wegweiser Ceuta oder Tanger folgen, je nachdem wohin man will. Da es jedoch bereits dunkel wurde, haben wir beschlossen, dass wir nicht mehr übersetzen, sondern uns nochmals in Spanien ein Örtchen zum Schlafen suchen. Einen Campingplatz

suchend fuhren wir bis nach Tarifa, dem südlichsten Zipfel von Spanien. Direkt am Strand standen dort bereits diverse Wohnmobile und so stellten wir uns einfach dazu. Der Wind peitschte ganz schön und wir verkrochen uns gleich im Auto. Warm war es nicht mehr und ungemütlich war es auch draussen. Da hilft nur noch ein guter Tropfen Rotwein um die Stimmung wieder zu beleben. Snoopy hat ganz schön geschaukelt, der hatte richtig Seegang.

Dienstag, 14.12.2004

## ***Überfahrt nach Afrika***

Geschlafen haben wir besonders gut bei dem Geschüttel. Der Wecker hat uns ausnahmsweise schon um 7 Uhr wecken dürfen und wie bei uns Zuhause der Schneepflug am Morgen den Schnee wegräumt, so räumt hier ein Pflug den Sand weg. Es gab kein Frühstück, da wir möglichst rasch zur Fähre wollten.

Also fuhren wir zurück nach Algeciras und fanden auch gleich den Weg zur Fähre. Gut - für die 9 Uhr Fähre waren wir zu spät aber für die 10 Uhr Fähre haben wir noch massig Zeit, dachten wir. Da kam auch schon jemand und erklärte uns, dass die Fähre heute Vormittag nicht mehr fahren würde. - Ähhh, wieso hatten wir den Wecker gestellt und uns so gestresst? OK Afrika muss noch warten. So gingen wir gemütlich zur Cafeteria und bestellten 2 Cafe con leche (Milchkaffee) und so schlenderten wir wieder gemütlich zurück zum Auto.

Ein rotes Ungetüm aus Dortmund stand dort, welches aber in seinem früheren Leben einmal ein ehemaliges Schweizer Feuerwehrauto war. Wer ist das denn? Nicht scheu, sprach ich die Leutchen einfach an. Sandra und Stefan hiessen die Beiden und sie hatten auch noch einen Anhang der Momo hiess, ein hübscher schwarzer Mischlingshund. Wir verstanden uns anhielt gut und quasselten lange miteinander. Der Mittag ging vorbei und immer noch war keine Aussicht auf eine Fähre nach Marokko, weil immer noch das Wetter zu schlecht war. Der Wind hatte doch ganz kräftig geblasen am Morgen, aber am Mittag dachten wir wieder bei Sonnenschein, dass es doch nun endlich losgehen könnte. Einige waren doch recht ungeduldig und zwängelten mit ihren Autos. Wir hatten es aber gemütlich und gingen zu viert mit Hund nochmals in die Cafeteria und assen einen Kebab.

Die Fähren von EuroFerrys fahren eigentlich stündlich, aber leider wurde wegen dem schlechten Wetter eine Fähre nach der anderen storniert. Auf dem Weg zurück zu unseren Autos trafen wir noch weitere LKW-Fahrer die rüber nach Marokko wollten. Nach einem kurzen Palaver gingen wir zurück zu unseren Autos. Sandra hat sich etwas hingelegt, da sie erkältet war und wir dachten sowieso, dass keine Fähre mehr übersetzt.

Kaum hatten wir es uns bequem gemacht, da ging es auch schon los. Man hatte kaum Zeit alles wegzuräumen, schon standen wir vorne und mussten unser Ticket zeigen. Alle PKWs durften zuerst drauf. Da die Fähre aber nur einen Ein- und Ausgang hat, muss drinnen das Fahrzeug gedreht werden. Auch Charly durfte Snoopy auf engem Raum um 180 Grad kehren und hatte den Platz gleich vor der Rampe. Unseren neuen Freunden hatte es leider nicht mehr gereicht, da alle grossen Fahrzeuge - LKWs und grössere Wohnmobile auf die nächste Fähre warten mussten. Wobei es gar nicht sicher war ob es noch eine gab.

Die Schnell-Fähre in Form von eines Katamaran's legte ab und wir winkten Stefan und Sandra nochmals zu. Die Überfahrt war alles andere als angenehm. Die Gischt peitschte bis zum 2. Deck hoch. Der Wellengang war nicht ohne und einpaar Mal sackte das Schiff einseitig ab. Wir dachten schon BYE BYE SNOOPY oder hoffentlich hält die Klappe vom Stauraum. Wenn wir links runterschauten sahen wir direkt in die Tiefe der Wellen. Es wurde einem ganz mulmig und 2-3 Mal ging ein Aufschrei durch das ganze Schiff, die Kinder fingen an zu weinen. Die 35-minütige Überfahrt wurde für uns zu einer kleinen Ewigkeit! Charly war auffallend ruhig und ganz blass. In die Wellen durfte man nicht schauen, insbesondere wenn das Schiff wieder links wegkippte. Seekrank wurde ich nicht, aber das Wasser keine Balken hat ist mir auch bekannt...